

## Kolumne



Sibylle Stolz ist Integrationsbeauftragte der Stadt Luzern.

**> Adventsstress?** Als berufstätige Mutter bin ich alle Jahre wieder herausgefordert, in der Adventszeit besinnliche Momente für mich und meine Familie zu schaffen. Neben den Alltagsterminen kommen nun die Adventskalender, die Geschenkbastelstunden, die Geschenkeinkäufe, die Weihnachtsapéros, das Guetzlibacken, die Weihnachtsmärkte, das Flötenkonzert, das Weihnachtsmusical, die Glühwein-Ruderausfahrt – alles schön und gut, aber einfach zu viel! Es freut mich immer sehr, wenn es mir gelingt, die vielen Begegnungen zu genießen, mir und meinen Mitmenschen auch spontane Begegnungszeit zu gönnen.

#### Zeit schenken

Zeit schenken für respektvolle Begegnungen mit Bekannten und Unbekannten ist das Fundament für einen guten gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Luzern gibt es viele interkulturelle Begegnungsorte, wo sich Menschen kennen und verstehen lernen können, wo Informationen und Alltagstipps ausgetauscht werden, wo gespielt und gelacht wird. Zusätzlich zu den vielen langjährigen Begegnungsorten wie dem Sentitreff oder Netzwerken wie dem Zusammenleben Maihof-Löwenplatz wurden dieses Jahr gleich zwei neue Treffpunkte eröffnet: Hello Welcome in der Neustadt und das Lili Centre im Tribtschenquartier. Interkulturelle Begegnung ist auch im Chor der Nationen oder in der Jogging-Gruppe der reformierten Kirche oder ganz aktuell am internationalen Weihnachtsforum Venite auf dem Kapellplatz oder auch einfach in der Nachbarschaft möglich. Vielen Dank an alle, die Zeit schenken für respektvolle Begegnungen.

Sibylle Stolz

An dieser Stelle äussern sich Gastkolumnist/innen und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

# «Weil der Glaube es mir sagt»

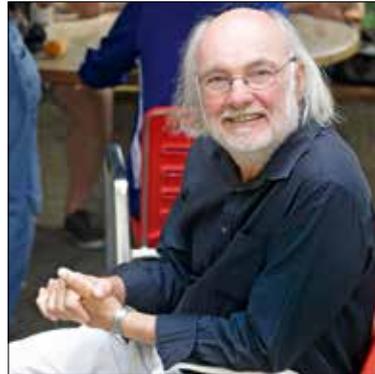
us. Sepp Riedener wurde als Gassenseelsorger bekannt. Heute sammelt er Geld für den Verein Lisa, der sich für Sexarbeiterinnen im Raum Luzern einsetzt. Er sagt, warum sich gerade die Kirche für diese Frauen stark machen soll.

**Als Beirat des Vereins Lisa engagieren Sie sich nach den Menschen auf der Gasse jetzt auch noch für die Sexarbeiterinnen. Warum?**

*Sepp Riedener:* Ich kenne die Problematik der Sexarbeit von der Gasse her. Drogenkranke Frauen auf dem Strich werden von Freiern schamlos ausgenutzt. Die Angebote von Lisa richten sich jedoch an eine andere Zielgruppe. Diese Sexarbeiterinnen sind oft Mütter aus Bulgarien, Rumänien oder Ungarn. Sie schaffen hier an, damit ihre Kinder zu Hause in die Schule gehen können. Als ich angefragt wurde, im Verein Lisa mitzuhelfen, konnte ich nicht anders als zusagen. Weiter besteht für mich vom christlichen Glauben her ein Auftrag zu helfen. Während des Jahres der Barmherzigkeit hat Papst Franziskus klar gesagt, dass wir zur Barmherzigkeit verpflichtet sind. Das entspricht meiner eigenen Glaubensüberzeugung. Ebenso wie die Forderung von Franziskus, dass die Kirche an die Ränder der Gesellschaft gehen müsse, sonst ist sie nicht mehr Kirche.

**Wie engagieren Sie sich konkret für den Verein Lisa?**

Ich sammle Spenden und wirke als kirchlicher Türöffner. Ich bringe meine Beziehungen und Erfahrungen ins Spiel, die ich von der Gassenarbeit her habe. Dieses Jahr haben wir bei Luzerner Pfarreien und Kirchgemeinden einen sehr erfolgreichen Aufruf gemacht. Es ist schön zu sehen, wie viele ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Sexarbeiterinnen haben und bereit waren, Kollekten aufzunehmen oder uns finanziell zu unterstützen. Obwohl es um ein Thema geht, das in der Kirche sonst eher



Sepp Riedener sieht sich verpflichtet, Randständigen zu helfen. Foto: J. Vogel

nicht zur Sprache kommt. Man könnte vermuten, dass die Leute denken, sie würden mit einer Spende die Sexarbeit fördern. Diese Vermutung trifft aber nicht zu.

**Wie erklären Sie sich die Bereitschaft der Kirchgänger/innen, Geld für Sexarbeiterinnen zu spenden?**

Ich denke, dass auch das mit Papst Franziskus zu tun hat. Er hat jetzt ein Jahr lang Wesentliches über die Barmherzigkeit gesagt. Er hat aber nicht nur darüber geredet, sondern viele Symbolhandlungen vollzogen, die verstanden wurden. Franziskus ging nach Lampedusa zu den Flüchtlingen. Er liess auf dem Petersplatz Duschen für Obdachlose einrichten. In Polen klopfte er auf den Tisch und forderte die Aufnahme von Flüchtlingen. Franziskus setzte diese Zeichen und öffnete damit in den Kirchen die Türen für barmherziges Handeln.

**Was sagen Sie Leuten, die nicht verstehen, dass sich die Kirche für Sexarbeiterinnen stark macht?**

Ich kann Vorbehalte nachvollziehen. Der christliche Glaube aber sagt mir etwas anderes. Jesus sagt: «Ich bin gekommen, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen.» Das ist

mein Glaube und den will ich leben. Jesus selbst setzte sich für eine Prostituierte ein, die gesteinigt werden sollte. Er fragte die Leute, ob sie denn nie etwas falsch machten, und sagte: «Wer ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein.» Daran orientiere ich mich.

**Sie sind seit einiger Zeit im Pensionsalter. Trotzdem engagieren Sie sich weiter in sozialen Projekten. Warum geniessen Sie nicht längst den wohlverdienten Ruhestand?**

Das hat viel mit meiner Biografie zu tun. Ich komme selber aus der Armut. Daher habe ich eine grosse Betroffenheit, was Armut anbelangt. Zweitens meine Sozialisierung in der Gemeinschaft der Redemptoristen. Sie haben sich verpflichtet, zuallererst für Menschen am Rand da zu sein. Drittens die Bibel mit ihrer Option für die Armen. Das alles ist für mich Verpflichtung und Auftrag. Davon kann ich mich nicht einfach lossagen. Und solange ich gesund bin, kann ich Armuts- und Suchtbetroffenen noch immer gute Dienste leisten.

**Engagement für Sexarbeitende**

us. Sepp Riedener (73) ist Begründer der Kirchlichen Gassenarbeit Luzern und war bis 2015 Gassenseelsorger. Heute engagiert er sich unter anderem für den Verein Lisa, der die Interessen der Sexarbeitenden im Raum Luzern wahrnimmt. Lisa führt den Beratungscontainer «hotspot» im Bach und den Mittagstisch Rosa. Die Katholische Kirchgemeinde Luzern unterstützt Lisa jährlich mit 10 000 Franken. Für seine Verdienste um die Kirchliche Gassenarbeit erhielt Sepp Riedener am 10. November den Ehrendokortitel der Theologischen Fakultät Luzern. Das ganze Interview mit ihm (unter anderem zum Thema Weihnachten) auf [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch)